

Die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen nimmt rasant zu

## Gibt es für die Jugend hier noch eine Zukunft?

**Die Jugendarbeitslosigkeit nimmt rasant zu. metall sprach mit Mitgliedern einer Jugend- und Auszubildendenvertretung.**

**metall:** Wie ist die Situation in eurem Ausbildungsbetrieb?

**JAV:** Ich bin Mitglied der Jugend- und Auszubildendenvertretung bei Siedle & Söhne in Furtwangen. Im Sommer diesen Jahres beenden zwei Industriekaufleute und ein IT-Systemelektroniker ihre Ausbildung. Während der technische Auszubildende eine Chance auf eine Übernahme im Beruf hat, sieht es bei den Kaufleuten nicht so gut aus. Meinem Kollegen und mir wurde im Mai diesen Jahres schriftlich mitgeteilt, dass wir nicht übernommen werden. Das ist vor allem deshalb schlimm, da mein Kollege nach seinen Noten zu den besten des Jahrgangs zählt und ich selber Mitglied der



Jugend- und Auszubildendenvertretung bei S. Siedle & Söhne

Jugend- und Auszubildendenvertretung bin. Mir als JAVi wurde nur eine befristete Übernahme für ein Jahr angeboten. Beim Großteil der Auszubildenden, die einen dreieinhalbjährigen Ausbildungsberuf erlernen, geht es zum Jahreswechsel um die Wurst.

**metall:** Wie sind die Zukunftsperspektiven, in einer Stadt wie Furtwangen Arbeit zu finden?

**JAV:** Das sieht aus meiner Sicht schlecht aus. In meinem Bekannten- und Freundeskreis suchen

die einen verzweifelt einen Ausbildungsplatz und die andere Hälfte sucht Arbeit. In einer Stadt, in der jeder fünfte Arbeitslose unter 25 Jahre alt ist, sind die Perspektiven sehr schlecht, Arbeit zu finden. Wir haben während der letzten Jugend- und Auszubildendenversammlung erfahren, dass sich auf die neun geplanten Ausbildungsplätze 2005 über 180 junge Leute beworben haben. Das Zahlenverhältnis spricht Bände.

**metall:** Wie sollte eurer Meinung

nach die Lösung für das Problem der Jugendarbeitslosigkeit angepackt werden?

**JAV:** Der so genannte Ausbildungspakt, der zwischen Wirtschaft und Politik geknüpft wurde, hat meines Erachtens nicht zum Ziel geführt. Immer noch gibt es auch bei uns in Furtwangen Betriebe, die nicht ausbilden. Wenn man die Betriebe dazu bringen könnte auszubilden, wäre die Ausbildungsplatzmiese nicht mehr ganz so groß. Denn eins ist klar: Mit einem Facharbeiterbrief in der Tasche lässt sich leichter Arbeit finden als ohne. Außerdem sollten die tariflichen Regelungen, Auszubildende mindestens ein Jahr übernehmen zu müssen, nicht so einfach ausgehebelt werden können. Dazu hat der Betriebsrat den Schlüssel in der Hand.

Ausbildungsplätze nur noch für Reiche?

## Ausbildung für Selbstzahler

**Die Winkler-Ausbildungs-GmbH bietet 350 Ausbildungsplätze für Selbstzahler an. Diese Schlagzeile erregte in den letzten Wochen Aufsehen. Was ist der Hintergrund?**

Seit dem 1. April gilt ein neues Berufsbildungsgesetz. Danach muss auch zur Prüfung zugelassen werden, wer in einer sonstigen Berufsbildungseinrichtung sachgerecht ausgebildet wird. Das Ganze hat einen dicken Haken. Wer einen solchen Ausbildungsplatz will, muss tief in die Tasche greifen. Für jeden Monat fallen zwischen 400 und 500 Euro Schulgeld an. Also satte 20 000 Euro sollen die Auszubildenden selbst über Kredite, die Eltern oder die Großeltern vom Spargroschen bezahlen. So stand es nachzulesen in den Hartz-Papieren. Jetzt wird es Realität in der Region. Dazu kommt noch, dass während dieser Aus-

bildung kein Anspruch auf Ausbildungsvergütung besteht. Also noch mal Kosten für die Eltern. Damit wird zur bitteren Wahrheit: Wer Geld hat, wird ausgebildet – wer keins hat, bleibt auf der Strecke. Der Skandal ist, dass wegen der Gesetzesänderung ein solcher Markt geschaffen wurde. Damit erodiert das duale System weiter. Schon jetzt wird knapp die Hälfte der Ausbildungskosten nicht mehr durch die Unternehmen getragen, sondern durch Subventionen Dritter. Jetzt sollen die Ausbildungskosten ganz auf die Betroffenen verlagert werden. Derzeit kommen auf 100 Bewerber nur 77 Ausbildungsstellen. Wegen steigender Schulabgängerzahlen wird sich dies noch verschärfen. Deshalb fordert die IG Metall-Jugend 500 neue Ausbildungsplätze per Tarifvertrag.

**Gerd Doser – Siemens VDO  
Wir bilden für unsere  
Zukunft aus**

Gerd Doser ist Ausbildungsleiter des größten Ausbildungsbetriebs in der Region – bei Siemens VDO. Wie sieht er die Zukunft der betrieblichen Ausbildung? Doser: Wir bilden hier am Standort fünf Ausbildungsberufe in technischen und kaufmännischen Berufen aus. Das tun wir vor allem deshalb, weil wir für die Zukunft des Unternehmens gerüstet sein wollen. Unsere Produkte sind hoch kompliziert und verlangen eine gute und qualitativ hochwertige Ausbildung. Das können wir im eigenen Hause am besten. Wir wissen, welche Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Zukunft gestellt werden. Deshalb investieren wir nicht nur in unsere Kolleginnen und Kollegen, sondern letztlich wieder in unser eigenes Unternehmen. Das macht Sinn und fit für die Zukunft.

**Arbeitsmarktreport April 2005  
Zahlen, Fakten über  
Jugendarbeitslosigkeit**

Im Arbeitsagenturbezirk Villingen-Schwenningen (früheres Arbeitsamt) waren im April des Jahres 2005 1165 jüngere Arbeitslose unter 25 Jahren gemeldet. Das entspricht einer Quote von 14,7 Prozent. Die Arbeitslosenzahlen junger Menschen sind in den Geschäftsstellen:

Villingen-Schwenningen:	14,2%
Donaueschingen:	15,3%
Furtwangen:	20,2%
St. Georgen:	16,8%
Schwenningen:	12,6%
Rottweil:	14,1%

Auf dem Ausbildungsstellenmarkt in VS stehen 766 Bewerber 366 freien Stellen gegenüber. Nach Beendigung der Ausbildung oder einer Qualifizierungsmaßnahme haben sich 311 junge Menschen arbeitslos gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Prozentsatz der unter 25-jährigen Arbeitslosen um 18,3 Prozent.